

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 22.09.2002 / 09.30 Uhr

Glaube und Gehorsam

von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach dem Ort auszuziehen, den er als Erbteil empfangen sollte. Und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er kommen werde.“ Hebräer 11, 8

I. GLAUBE UND GEHORSAM GEHÖREN ZUSAMMEN.

Und das sind auch die beiden Stichworte für meine heutige Predigt. Manche Menschen nennen sich Christen und behaupten, an Gott zu glauben. Doch sie befolgen nicht Seine Anweisungen und leben weit entfernt von Seinem Willen. Ein Beispiel dafür ist, daß Gott im Alten und Neuen Testament unmißverständlich erklärt, daß Homosexualität ein Greuel für Ihn ist. Kaum etwas wird in der Bibel deutlicher ausgedrückt als das. Trotzdem ist es heutzutage bereits üblich, homosexuelle Paare kirchlich zu segnen. Man begründet dies sogar noch biblisch, denn man sagt: „Das ist doch ein Akt der Nächstenliebe“ oder: „Gott ist ein Gott der Liebe, und Er segnet auch“.

Das erinnert mich an Dietrich Bonhoeffer, der von einem kleinen Jungen erzählte. Dessen Vater befahl ihm: „Junge, geh ins Bett!“ Der Kleine fragte nach: „Warum soll ich denn ins Bett gehen?“ „Weil du müde bist“, war die Antwort. „Ach so,“ dachte sich der Junge, „weil ich müde bin. Aber Müdigkeit kann ich doch auch anders überwinden, als ins Bett zu gehen. Ich kann z. B. spielen und dabei wieder munter werden.“ Nach diesen Überlegungen folgerte das Kind: „Papa, du meinst mit ‚geh ins Bett, du bist müde‘, daß ich spielen kann!“

In ähnlicher Weise verhält sich der eine oder andere Pro-forma-Christ im Umgang mit der Bibel, denn Gottes Wort sagt eindeutig: „Das oder jenes ist Sünde.“ Dennoch argumentieren diese Leute so lange, bis sie sich schließlich selbst überredet haben und der Meinung sind, daß Gott wohl das Gegenteil von dem gemeint haben muß, was Er doch unmißverständlich

gesagt hat. So etwas ist eine Pseudo-Theologie und hat nichts damit zu tun, wirklich den Willen Gottes zu suchen.

Man will Christ sein, aber man widerspricht dem Herrn Jesus. Denn Er gebietet z. B.: „*Du sollst nicht die Ehe brechen*“ (2. Mose 20,14). Doch viele sogenannte Christen propagieren den Seitensprung. Oder wenn Christus sagt: „Ich bin der Sohn Gottes“, wird das von einem Großteil der weltlichen Christenheit bestritten. Solche „Christen“ sind wie ein Mathematiker, der die Gesetze der Mathematik leugnet, oder wie ein Baumeister, der die Regeln der Baukunst außer Kraft setzen will. Oder wenn man am Computer arbeiten will – dann weiß doch auch jeder, daß man dabei die Software-Befehle befolgen muß. Ebenso ist es mit Gott. Wer behauptet, an Gott zu glauben, muß auch Seine Befehle befolgen, die Er uns aus Liebe zu uns gegeben hat. Sonst landet man schnell im Chaos. Glaube und Gehorsam gehören also untrennbar zusammen, wie die Sonne und das Licht oder das Feuer und die Wärme. Und es gibt keinen wirklichen Glauben, der nicht auch Gehorsam zur Folge hätte.

Manche Christen behaupten aber sogar, daß sie nicht nur an Christus glauben, sondern daß sie Ihn auch lieben, obwohl sie trotzdem nicht nach Seinen Geboten leben. Sie machen sich statt dessen lieber ihre eigenen Gesetze. Aber Jesus sagt: „*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten*“ (Johannes 14,15). Niemand soll sagen, daß er glaube, wenn er nicht zugleich auch die Gebote Gottes liebt. Denn das Wesen biblischen Glaubens besteht doch darin, daß wir Gott gehorsam sind.

Vielleicht wendet nun jemand ein: „Heißt das, daß Gott uns unterwerfen möchte? Verlangt Er eine Art Kadavergehorsam?“ Natürlich nicht! Die Bibel spricht nicht von einem Gehorsam aus Zwang, sondern von Glaubensgehorsam. So gehorchte auch Abraham nicht, weil Gott ihn erpreßt hätte oder aufgrund von Angst oder aus Pflicht, sondern er gehorchte aus Glauben, weil er wußte, daß er Gott vertrauen konnte. Wer Gott vertraut, der folgt Ihm und tut, was Er sagt. Darum sieht die Bibel Glauben und Gehorsam quasi als Synonyme und spricht buchstäblich vom Glaubensgehorsam, z. B. in Römer 1, 5: *„Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, in seinem Namen den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Nationen.“*

Sage also nicht, daß du ein Christ bist, wenn du nicht auch Gehorsam lebst und Gottes Willen suchst, der in der Heiligen Schrift geoffenbart ist. Wenn du meinst, dich über Gottes Wort hinwegsetzen und deinen eigenen Vorstellungen nach leben zu können, hat das nichts mit biblischem Glauben zu tun. Der beinhaltet nämlich immer auch Gehorsam.

II. Nun wollen wir noch darüber sprechen: WELCHER GLAUBE IST ES DENN, DER GEHORSAM HERVORBRINGT?

Es ist der Glaube, der einem Menschen durch den Heiligen Geist ins Herz gegeben ist. Es ist der lebendige, der rettende, biblische Glaube, der seinem Wesen gemäß ein gehorsames Herz bewirkt. Das ist kein Automatismus, aber ein Wachstumsprozeß, den der Heilige Geist in jedem Herzen bewirkt, in dem Er wohnt. Wo ein gläubiges, vom Geist Gottes erneuertes Herz ist, wächst auch Gehorsam.

Dieser Glaube besteht z. B. darin, daß er Gott das Recht einräumt, Gehorsam von uns erwarten zu dürfen. Heutzutage glaubt man meistens noch irgendwie an Gott, aber nicht an einen Gott, der Anrechte an unserem Leben hat. Vielleicht hast auch du einen solchen Glauben, ohne Verbindlichkeit und Gehorsam. Manchmal interessiert es dich, was die Bibel zu einer bestimmten Frage sagt, manchmal aber auch nicht. Somit verweigerst du den Rechtsanspruch, den Gott an dich hat. Du meinst, immer noch dein Eigentum zu sein und über dich selbst bestimmen zu können.

Was für ein Gottesbild hast du? Glaubst du, daß Gott ein älterer Herr mit langem Bart ist, dem ein paar Gebote eingefallen sind, die aber nichts weiter sind als nur Knüppel zwischen

unseren Beinen? Bist du der Ansicht, daß diese Gebote ja wohl überholt sind und man sein Verhalten der Zeit anpassen muß, in der man lebt? Wer das glaubt, macht sich natürlich selbst Gesetze nach eigenem Gutdünken.

Der Glaube, der Gehorsam hervorbringt, erkennt Gott aber als den souveränen Schöpfer und Eigentümer unseres Lebens an. Glaubst du, daß Gott als dein Erschaffer Bestimmungs- und Verfügungsrecht über dich hat? Darf er beispielsweise nicht nur deinen Geburtstag, sondern auch deinen Todestag festsetzen? Du hast dich doch nicht selbst gemacht. Jeden Tag, jede Sekunde bist du abhängig von Gottes Bestimmung. Er ist dein Herr, dein Gesetzgeber und Richter, nicht du selbst! Deshalb hat Er auch ein Recht darauf, daß du nach Seinem Willen dein Leben führst, daß du es lebst zum Ruhm und zur Ehre dessen, der dich gemacht hat. Und du wirst auch einmal Rechenschaft ablegen müssen, was du mit dem dir anvertrauten Leben gemacht hast. Wenn du Glauben an einen solchen Gott hast, ist es dir selbstverständlich, das tun zu wollen, was dein Gott von dir verlangt. Die Bibel sagt: *„Es ist dir gesagt, o Mensch, was recht ist und was der Herr von dir verlangt“ (Micha 6,8)*. Wenn du Gott die Ehre gibst und Ihm diesen Anspruch an deinem Leben einräumst, wird es dir nicht schwerfallen zu sagen: „Ja, Herr, ich möchte Dir folgen.“

Der Apostel Paulus gibt uns das, wie ich finde, sehr einleuchtende Beispiel vom Töpfer und vom Ton. Er vergleicht die Anmaßung des Menschen mit des Töpfers Ton und fragt: *„Ja, o Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Werk zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht?“ (Römer 9,20)*. Nicht wir haben uns gemacht, sondern Gott hat uns gemacht. Und daß wir leben, ist nicht unser Verdienst, sondern es ist Seine Gnade.

Dennoch argumentieren viele mit Gott und stellen in Frage, ob denn tatsächlich noch dies oder jenes gelten soll und ob das wirklich noch zeitgemäß ist. Sie zweifeln alles an, so wie zu Anfang im Paradies: *„Sollte Gott gesagt haben: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“ (1. Mose 3,1)*. Obwohl eine solche In-Frage-Stellung Gottes zum Fall der ganzen Menschheit führte, können sich auch heute viele Menschen nicht vorstellen, daß Gott tatsächlich gemeint haben soll, was Er in der Bibel festsetzte. Also gehorchen Ihm diese

Leute auch nicht. Sie glauben noch an Gott, aber sie tun nicht mehr, was Er sagt. Statt dessen spielen sie selbst Gott und bestimmen, was gut und was böse ist. Darum noch einmal die Frage: Wie sieht dein Gottesbild aus? Ist Gott für dich gerecht in allem, was Er sagt und tut? Wenn du weißt, wer Gott wirklich ist, wirst du Ihm gern die Ehre geben, die Ihm gebührt, und von Herzen aus diesem Glauben heraus deinem Gott gehorchen.

Durch Glauben gehorchte Abraham. Er wußte, wer der war, der ihn berufen hatte. Darum demütigte sich Abraham unter die mächtige Hand Gottes. Er ergab sich und wurde so ein Segen für viele Völker. Er erkannte, daß Gott das Recht hatte, über sein Leben zu verfügen, und sagte: „Ja, Herr, ich will Dir folgen. Wenn ich den Weg auch nicht bis ins Detail kenne, weiß ich doch, daß Dein Wille ein guter Wille für mein Leben ist.“ So ergib auch du dich deinem Gott. Glaube Ihm und folge Ihm, dann wirst du gerettet sein für Zeit und Ewigkeit!

III. WIE SAH NUN DER GEHORSAM AUS, der aus dem Glauben kam? Zunächst einmal: Es war **ein prompter Gehorsam**. Hebräer 11, 8: „*Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde.*“ Manche Menschen spielen jahrelang mit Gottes Ruf, und sie verhandeln mit Gott. Sie wissen zwar um den Anspruch Jesu in ihrem Leben und sie sagen auch nicht: „Nein“, sondern: „Später!“ Aber verspäteter Gehorsam ist Ungehorsam. In Hebräer 3, 7 heißt es: „*Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.*“ Und David sagt in Psalm 119, 60: „*Ich eile und säume nicht, zu halten deine Gebote.*“

Das ist das Wesen des Glaubensgehorsams. Und das gilt auch für die Taufe, die ich einmal als Beispiel für den Glaubensgehorsam nennen möchte. Der biblische Befehl lautet nämlich (Apostelgeschichte 2, 38): „*Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden. So werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.*“ Klarer kann doch eine göttliche Anweisung nicht sein. Buße und Taufe gehören zusammen. Und die Hörer der Pfingstpredigt des Petrus waren aufgrund ihres Glaubens sogleich gehorsam. Dreitausend Gläubige ließen sich an demselben Tag taufen. Sie setzten die göttliche Forderung sofort um.

Viele Christen feilschen aber in der Frage der Taufe. „Taufen lassen kann ich mich immer

noch“, sagen sie. „Es gibt so viele Meinungen zur Taufe“, hörte ich einmal von jemandem. Und dann wird noch auf den Schächer am Kreuz verwiesen, dem keine Gelegenheit zur Taufe mehr blieb und der doch selig wurde. Und das nennt man dann Glaubensgehorsam, wenn man Bibelworte sucht, um den Anspruch der Forderungen Gottes an uns zu entkräften! Schließlich meinen solche Leute, passende Argumente gefunden zu haben, warum sie doch nicht dem Befehl des Herrn Folge leisten müßten, sich taufen zu lassen.

Einmal kam ein Firmenchef zu einem Pastor und fragte: „Die Taufe ist doch wohl nicht heilsnotwendig?“ Der Geistliche antwortete: „Was würden Sie zu Ihrer Sekretärin sagen, wenn diese Ihnen den gewünschten Kaffee nicht bringt mit dem Argument: `Kaffee ist doch nicht lebensnotwendig.` Sie wären sehr wahrscheinlich über eine solche Sekretärin auch nicht begeistert. Für Gott ist es jedenfalls eine Beleidigung, wenn Er anordnet, daß sich ein jeder taufen lassen soll, nachdem er Buße getan hat, und wenn die Christen das nicht tun. Sie entgegnen dem Herrn aller Herren und dem Schöpfer des Himmels und der Erde statt dessen, Taufe sei nicht heilsnotwendig.“

Wer wahren Glauben empfangen hat, gehorcht dagegen prompt wie Abraham und tut, was sein Erlöser ihm sagt, denn er liebt Ihn und vertraut Ihm. So auch Saulus von Tarsus. Dem großen Apostel Paulus, wie Saulus später hieß, begegnete der Herr auf dem Wege nach Damaskus, und er war drei Tage blind. Als er dann das Evangelium von Herzen verstanden hatte, heißt es über ihn: „*Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf und ließ sich taufen*“ (Apostelgeschichte 9,18). Biblischer Glaube ist ein handelnder Glaube. Er setzt unverzüglich und ohne wenn und aber um, was die Bibel sagt.

Glaubensgehorsam ist aber auch **ein exakter Gehorsam**. Abraham gehorchte seinem Gott nämlich nicht nur sofort, sondern auch in der gebotenen Weise. Wir lesen in 1. Mose 12, 4: „*Da ging Abraham, wie der Herr zu ihm gesagt hatte, aus seinem Vaterland.*“

Gott meint, was Er sagt. Und wir tun gut daran, wenn wir diesen Anspruch akzeptieren und danach handeln. Das gilt auch für den Taufbefehl Jesu. „*Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden*“ (Markus 16,16).

Damit ist klar: Glaube ist die Voraussetzung für die Taufe. Darum heißt es ja immer: „*Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen.*“ Oder: „*Die sein Wort annahmen, ließen sich taufen*“ (Apostelgeschichte 2,41). Oder: „*Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sie sich taufen*“ (Apostelgeschichte 8,12). Und als der Kämmerer, der Finanzminister von Äthiopien, fragte: „*Was hindert mich, getauft zu werden?*“, antwortete Philippus, der Diener Gottes: „*Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt*“ (Apostelgeschichte 8,36-37). Unter einer anderen Voraussetzung ist Taufe demnach nicht erlaubt. Und das ist ja auch verständlich, denn der Glaube ist das Leben, und die Taufe ist die daraus selbstverständlich hervorgehende Frucht. Erst muß also der lebendige Glaube durch die Gnade Gottes da sein, und aus diesem göttlichen Leben wächst dann die Frucht des Gehorsams.

Manche wollen das umdrehen. Sie wollen erst die Frucht und dann den Baum. Deshalb tauft man auch Menschen ohne Glauben, Säuglinge wie auch Erwachsene. Und hinterher ist man erstaunt, daß es getaufte Gottesleugner und getaufte Atheisten gibt. Das ist wie bei einem Apfel aus Kunststoff, in dem auch kein Leben ist. Oder wie eine Lampe ohne Glühbirne oder wie eine Quelle ohne Wasser. Die Taufe ist aber ein Ausdruck göttlichen Lebens, das in einem Herzen vorhanden ist. Sie ist kein Ritus und keine Zeremonie, sondern man legt dabei ein Zeugnis dessen ab, was Gott im Leben desjenigen getan hat, der an Christus glaubt. Es muß also zuerst der Baum gepflanzt sein, und aus ihm entstehen dann Früchte, und nicht umgekehrt.

Man sagt, es sei doch egal, ob man zuerst den Tee einschenkt und dann den Zucker zutut oder umgekehrt. Glaube und Taufe sind aber nicht Tee und Zucker, die man beliebig mischen kann, sondern es handelt sich um eine göttliche Reihenfolge, die nicht umkehrbar ist. Man kann ja auch nicht ein Baby anziehen, bevor es geboren ist. Erst muß du von neuem geboren sein, und dann erst können dir göttliche Gnaden wie Taufe und Abendmahl zum Segen sein.

Sonst werden sie dir eher zum Fluch. Denn Jesus sagt: „*Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden*“ (Markus 16,16). Deshalb ist die biblische Taufe nicht Kindertaufe oder Erwachsenentaufe, sondern Glaubenstaufe. So, wie Abraham aus Glauben gehorchte, so läßt sich ein Christ auch aus Glauben taufen.

Es sind schon Kinder mit sechs, sieben Jahren zu mir gekommen und wollten sich taufen lassen. Ich habe sie dann gefragt: „Ja, liebst du denn den Herrn Jesus?“ „Ja,“ haben sie mir geantwortet, „ich habe Ihn lieb, und ich möchte Ihm folgen. Er ist mein Heiland und hat mir meine Sünden vergeben.“ Das sagen sie dann so oder ähnlich in ihrer kindlichen Weise. Was hindert es, daß solche Kinder getauft werden? Wenn dagegen ein weiser Theologie-Professor kommt mit vielleicht schon 90 Jahren und meint, sein Wissen und seine Lebenserfahrung müßten doch genügen, daß er sich taufen lassen könne, liegt er absolut falsch. Das reicht nämlich nicht, denn sowohl das Kind als auch der Greis werden nur aufgrund ihres Glaubens und Vertrauens an Jesus Christus als ihren Herrn und Heiland und Erlöser getauft. Deswegen fragen wir nicht: „Wie alt bist du?“, sondern: „Glaubst du an den Herrn Jesus Christus?“

IV. DER LEBENSLANGE SEGEN DES GLAUBENSGEHORSAMS. Du folgst aus Vertrauen dem Herrn Jesus und kannst darum entspannt leben. Du ruhst in Seiner Führung und brauchst auch keine Angst mehr zu haben, deinen Lebensweg nicht zu finden. Ist es nicht beruhigend, in einem rauen Berggebiet, in dem man selbst den Weg nicht kennt, einen Bergführer zu haben, dem man vertrauen kann? Und es wäre sehr töricht, diesem Führer zu widersprechen und ihm nicht zu folgen, wo er doch den rechten Weg am besten kennt. Gehorsam kann also lebensrettend sein. So ist auch der Herr Jesus ein wunderbarer Steuermann für dein Leben. Die Bibel ist dein Kompaß und auch die Wegbeschreibung zum verheißenen Land. Glaube nur deinem Führer und gehorche Ihm – dann wirst du ein glücklicher Mensch sein für diese Zeit und für alle Ewigkeit und du wirst das ewige Ziel erreichen. In Jesu Namen. Amen.